

archiv). 1918 Unterlt., 1920 Lt. der Legion, trat er 1920 als Hptm. i. R. Danach widmete sich S. wieder seiner literar. Tätigkeit, die sich um soziale und kulturelle regionale Probleme konzentrierte, und engagierte sich in verschiedenen sozial-kulturellen Organisationen. 1930 erhielt er für sein Lebenswerk den literar. Preis der Stadt Warschau.

W. (auch s. u. PSB): Komornicy, 1900; Nad urwiskiem, 1900; Z tej smutnej ziemi, 1903; W roztokach, 2 Bde., 1903; Pomór, 1910; Drzewiej, 1912; Pieśni czasu, 1915; Wesele Prometeusza, 1921; Kostka Napierski, 1925; Listy ze wsi, 2 Bde., 1925–27, Neuauf. 1936; Warta, studia, listy, szkice, 1926; Wskazania, 1930; Czantoria i pozostale pisma literackie, 1936; Dzieła, 14 Bde., 1960–72; etc.

L. (unter Orkan): PSB (m. W. und L.); J. Krzyżanowski, *Pieśniarz krajiny kęp i wiecznej nędzy*, 1927; M. Puchalska, W. Orkan, 1957; S. Pigoń, W. Orkan, 1958; R. Gerlecka, *Wczesna twórczość Orkana*, 1959; J. Krzyżanowski, *Neoromantyzm polski 1890–1918*, 1963, s. Reg.; J. Kobylińska, *Gwara w utworach W. Orkana*, 1990; dies., *Świat językowy W. Orkana: słowa i stereotypy*, 1997; B. Faron, *Pisarz chłopski wobec wielkiej wojny (W. Orkan)*, 1998; ders., W. Orkan, 2004; Mitt. Maria Klaska, Kraków, Polen. (H. Kowalska – E. Lebensaft)

Smrekar Hinko (Henrik), Graphiker und Maler. Geb. Laibach, Krain (Ljubljana, Slowenien), 13. 7. 1883; gest. ebd., 1. 10. 1942 (erschossen); röm.-kath. – Sohn eines Dienstmanns. Nach der Matura in Laibach (1901) begann S. 1902 das Jusstud. in Innsbruck, das er im selben Jahr in Wien fortsetzte, jedoch vor der 1. Staatsprüfung 1904 abbrach. Schon 1903 gründete er – unter dem Einfluß der Wr. Sezession stehend – gem. mit anderen südslaw. Künstlern den Ver. Vesna. 1904/05 begann er eine Ausbildung an der Wr. Kunstgewerbeschule, kehrte aber bereits 1905 aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nach Laibach bzw. Krainburg (Kranj) zurück. Gem. mit dem Maler und Karikaturisten Maksim Gaspari übersiedelte er dann nach München, wo er fast ein Jahr an Privatschulen stud.; mehrere Aufenthalte in Wien und München folgten, so etwa 1911 gem. mit dem Bildhauer Lojze Dolinar. Ende 1911 ließ sich S. in Laibach nieder, wurde 1915 zum Heer einberufen, als serbophil verhaftet, und, nachdem er eine Geisteskrankheit simuliert hatte, bereits im April 1916 als untaugl. entlassen. S. kehrte als freischaffender Künstler nach Laibach zurück. Im selben Jahr wurden von ihm gestaltete sehr populäre Spielkarten wegen panslawist. Tendenzen polizeil. verboten. S., der v. a. als Karikaturist bekannt wurde, arbeitete 1918/19 beim satir. Bl. „Kurent“ und danach bei diversen Tages- und Wochentz. mit und karikierte zeitgenöss. Künstler, Wissenschaftler und

Politiker. Geschätzt wurden aber auch seine zahlreichen Illustrationen etwa zu Werken Cankars und Milčinskis (beide s. d.). Als polit. engagierter Slowene brachte S. ab 1941 gegen die italien. Besatzer gerichtete beißend-satir. Zeichnungen, scharfe Pamphlete und Karikaturen unter das Volk. Ende September 1942 wurde er von einer italien. Streife aufgegriffen und kurz darauf ohne Gerichtsurteil erschossen.

W.: s. u. SBL.

L.: *Enc. Jug.; SBL (m. W. und L.)*; Thieme-Becker (fälschl. Smrekar); Vollmer; K. Dobida, H. S., 1957; S. Mrak, H. S. 1883–1942, Ljubljana 1983 (Kat.); G. Fanelli – E. Godoli, *Dizionario degli illustratori simbolisti e art nouveau 2*, 1990; *Enc. Slovenije 12*, 1998; *Die Matrikel der Univ. Innsbruck. Abt.: Rechts- und Staatswiss. Fak. I*, bearb. P. Goller, 1998; UA, Wien. (G. Živkovič)

Smutny Franz, Journalist, Sportpionier und Beamter. Geb. Sedletz, Böhmen (Kutná Hora, Tschechien), 11. 12. 1867; gest. Salzburg (Sbg.), 7. 7. 1932; röm.-kath. – Sohn eines Insp. bei der Tabakregie. Nach Absolv. des Untergymn. und der Handelsakad. in Graz meldete sich S. 1886 als Einjährig-Freiwilliger zum IR 27 (1888 Lt. d. Res., 1897 Lt.) und wirkte auch als Lehrer an der Militär-Radfahrschule in Graz. Ab 1887 arbeitete er in der Waggonfabrik Johann Weitzer in Graz, 1889 trat er in den stmk. Landesdienst, wo er zuletzt in der Landesbuchhaltung tätig war. S. zeichnete sich schon während seiner Militärdienstzeit bei verschiedenen Manövern als geschickter Radfahrer aus, konstruierte ein zusammenlegbares Militärfahrrad und setzte sich auch für die Gründung einer Radfahrerkomp. ein. I. d. F. machte er sich nicht nur um die Förderung des Radsports, sondern darüber hinaus auch um die Popularisierung des Wintersports in der Stmk. verdient. So erfand er die sog. Leobener Stahlrodel, die durch ihre Elastizität bes. für Rennzwecke geeignet war, und regte in Graz eine künstl. Rodelbahn für die Sommermonate an. Als Sportred. beim „Grazer Volksblatt“ war S. bestrebt, den Sportgedanken einem breiteren Publikum zugängl. zu machen, und fungierte u. a. 1899 auch als Proponent für die Gründung des Grazer Fußballver., des späteren Akad. Sportver. Um 1926 übersiedelte er nach Salzburg, wo er als Sport- und Lokalred. bei der „Salzburger Chronik“ wirkte.

L.: *Grazer Volksbl., NFP, RP, Salzburger Chronik*, 8., *Salzburger Volksbl.*, 9./10. 7. 1932; L. Schidrowitz, *Geschichte des Fußballsportes in Österr.*, 1951, S. 41; *LandesChronik Stmk.*, ed. W. Zitzenbacher, 1988, S. 266;